



Blick vom Girenbad/ZH auf Säntis, Churfirsten und Glarner Alpen (Foto ro)

Liebe Leserinnen und Leser

Meine Bildtolen-Post erfreut sich offensichtlich bei der Leserschaft in zunehmenden Masse. Laufend erhalte ich Mailadressen zugeschickt, verbunden mit der Bitte, auch auf den Verteiler aufgenommen zu werden. Das freut mich sehr und werde mich bemühen, die Bildtolen-Post lesenswert zu schreiben.

Neue Leserinnen und Leser fragen mich des Öfteren, was es mit dem Titel dieses Newsletters auf sich hat. Ich wiederhole deshalb gerne nochmals, woher der Name **«Bildtolen»** stammt.

Bildtolen ist ein Flurname. Dieses Gebiet befindet sich zwischen Zuu, Ahorn, Büchel und Steinrüti. Das Zentrum dieses Flurs befindet sich auf der andern Strassenseite des Café Schweizer. Der Name Bildtolen setzt sich zusammen aus den folgenden beiden Wörtern:

- Bild
Flurnamen mit einem Element Bild beziehen sich meist auf einen Bildstock mit Heiligenbild oder biblischer Szene, der aus Stamm oder Säule und Heiligen- oder Widmungsbild besteht, resp. bestand. Die Darstellungen selbst befanden sich häufig in kleinen, mit Fenster oder Gittern geschützten Häuschen. Bildstöcke waren seit dem 14. Jahrhundert üblich.
- Tolen(n)
Röhre, Rinne, Kanal, mittelhochdeutsch *tole*, *tol*: Wasserstrom; Abzugsrinne, Kanal, Rinne; Mine, schweizerdeutsch *Tol*: Mulde, Höhle, Loch; Wasser- und Abwasserleitung, Graben usw.

Laut www.ortsnamen.ch taucht der Name Bildtolen erstmals in einem Zinsbuch von 1534 auf. Hinweise auf einen früher vorhandenen Bildstock habe ich leider nicht gefunden.

Da sich unsere Liegenschaft auch in diesem Bereich befindet, lautete vor der Einführung von Strassennamen unsere Adresse Bildtolen mit der Zusatzangabe der Assekuranznummer.

Es ist im oberen Toggenburg recht spannend der Herkunft von Ortsnamen nachzugehen. So gibt es zahlreiche Hinweise auf römische Namen, so z.B. Gamperfin, Gamplüt. Bedeutet doch Gamp nichts anderes als das lateinische campus. Im oben angegebenen Link findet man die Bedeutung fast aller Orts- und Flurnamen. Viel Spass beim Recherchieren; gibt es doch zahlreiche exotisch klingende Flurnamen wie Zuu, Pipaper, Sibere, Güll, Guggelen usw. Diese Flurnamen sind möglicherweise selbst Einheimischen nicht allen bekannt.

Mit lieben Grüßen

Matthias

Matthias Rohrbach
Mörsburgstrasse 10b
8472 Seuzach

Mail: matthias@rohrbach.ch
Fixnetz: +41 52 335 11 61
Mobile: +41 79 640 18 45

A. Informationen für Zweitwohnungsbesitzer

1. Abschaffung Eigenmietwert in der Vernehmlassung

Der Gesetzesentwurf zur Abschaffung des Eigenmietwerts ist seit dem 5. April in der Vernehmlassung. Parteien, Kantone und Wirtschaftsverbände haben bis zum 12. Juli 2019 nun die Möglichkeit, zum Vorschlag der ständerätlichen Kommission für Wirtschaft und Abgaben Stellung zu nehmen.

Mehr Informationen zu dieser Thematik findet ihr hier: [Eigenmietwert](#)

Ich bin bei der «Allianz Zweitwohnungen Schweiz» Einzelmitglied und erhalte regelmässig wertvolle Informationen zum Thema Zweitwohnungen in der Schweiz. Dieser Verein ist der Dachverband der Vereinigungen der Zweitwohnungsbesitzenden der Schweiz. Unter dem nachfolgende Link findet ihr den Vernehmlassungsentwurf zum oben erwähnten Gesetzesentwurf. Link: [Entwurf Vernehmlassung](#)

An der Generalversammlung von Mitte Juni in Bern werden unter anderem folgende Traktanden behandelt:

- Schaffung eines Qualitätslabels «Top Zweitwohnungs-Destination»
Dieses Label soll von der Allianz an Vereinigungen vergeben werden, die sich durch Wertschätzung und einen offenen Dialog auszeichnen.
- Systemwechsel bei der Eigenmietwertbesteuerung

2. UBS Alpine Property Focus 2019

Quelle: UBS

Eine soeben veröffentlichte Studie der UBS beschreibt die klassischen Ferienwohnungsmärkte in den Alpen. In Gstaad und in St. Moritz werden die höchsten Preise bezahlt. Hier liegen die Quadratmeterpreise zwischen 15'000 und 20'000 Franken, noch vor Kitzbühel oder Courchevel. Im Vergleich dazu bezahlt man in Wildhaus zwischen 6'000 und 10'000 Franken. Noch etwas günstiger ist es in Evolène oder Disentis mit 5'000 bis 8'000 Franken pro Quadratmeter. Während in Österreich sich die Preise im Vorjahresvergleich um über 6 Prozent erhöhten, in Frankreich um rund 3 Prozent, stagnierten sie in der Schweiz. Die höchsten Leerstände verzeichnet man im Wallis mit rund 4 Prozent gegenüber 1,5 Prozent in der Zentral- und Ostschweiz.

Wildhaus wird in dieser Studie wie folgt bewertet:

- | | |
|------------------------------|---|
| • Preis pro Quadratmeter | 6'100 CHF |
| • Eigenheimpreis Entwicklung | - 5,6% (in 1 Jahr) + 2,2% (in 5 J.) + 3,6% (in 10 J.) |
| • Marktgrösse | -- |
| • Erreichbarkeit | ++++ |
| • Touristisches Angebot | -- |
| • Wohnungsbelegung | ++++ |
| • Vermietungsperspektive | -- |
| • Bevölkerungswachstum | === |
| • Restriktives Angebot | ---- |

Wie die einzelnen Kategorien definiert sind und wie sie beurteilt wurden, kann hier nachgelesen werden: [Studie UBS](#)

B. Informationen aus Gemeinde, Kanton und Toggenburg Tourismus

1. Bauprojekt Teil-Neubau Rathaus

Quelle: TT 03.05.2019 / 20./21.05.2019

Am 30. April 2019 fand im Mehrzweckgebäude Chuchitobel eine Vorinformation zum geplanten Teil-Neubau des Gemeindehauses in Alt St. Johann statt. In den Totalkosten von rund 2,5 Millionen Franken sind etwa 2 Millionen Franken für den Gebäudeteil enthalten. Seitens des Kantons darf mit etwas mehr als 200'000 Franken gerechnet werden.

Wie der Gemeindepräsident den wenig anwesenden Bürgerinnen und Bürger erläuterte, sind es vor allem Platz- und Sicherheitsgründe, die diese Erweiterung notwendig machen. Gleichzeitig wird auch die Zugänglichkeit für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer verbessert. Die jetzigen nicht ungefährliche Parkiermöglichkeiten werden den heutigen Vorschriften angepasst. So werden Besucher künftig auf der Westseite parkieren können; ein Rückwärts-Einfahren in die Kantonsstrasse wird damit entfallen.

Die Bürgerschaft hat diesem Projekt in einer Urnenabstimmung vom 19. Mai 2019 mit 487 Ja-Stimmen gegen 413 Nein-Stimmen zugestimmt. Die Stimmbeteiligung betrug knapp 50%. Der Baubeginn dürfte im Frühjahr 2020 erfolgen bei einer Bauzeit von 14 Monaten. Wie der Gemeindepräsident in einem Zeitungsinterview ausführte, kann man sich die recht hohe Zahl der Neinsager nicht erklären. Wenn man sich ein klein wenig mit dem Projekt auseinandersetzt, so war bald klar, dass der Bau nicht zu teuer ist. Die Erfahrungswerte für solche Bauten beweisen dies. Weiter profitieren ja in erster Linie die Bevölkerung und die Gemeindemitarbeitenden von diesem Neubau.

2. Mitgliederversammlung von Toggenburg Tourismus

An der diesjährigen Mitgliederversammlung ging es einmal nicht um den Bergbahnenstreit. Ja, er wurde an der Versammlung mit keinem einzigen Wort erwähnt. Und selbst im Jahresbericht findet sich kaum etwas zu dieser Auseinandersetzung. Für einmal stand die Veranstaltung ganz im Zeichen der Zukunftsgestaltung. Der Präsident Max Nadig und der Geschäftsführer Christian Gressbach konnten durchaus Positives berichten. Die Schwerpunkte im vergangenen Geschäftsjahr waren:

- Leichter Anstieg der Logiernächte
- Das Projekt Klanghaus wurde vom Kantonsrat genehmigt und steht vor der Abstimmung.
- Umbauten der Hotels Hirschen und Friedegg
- «Berg & Bett» erzielt stetig mehr Umsätze
- Start des Bürgerforums «Gestalten und Bewegen»

Vielleicht war der ablehnende Bescheid des Stimmvolks zum Jufa-Hotel wie ein Weckruf. Denn das oberste Toggenburg braucht einen Entwicklungsschub.

Das erste Jahr unter der Leitung des neuen Geschäftsführers war geprägt mit Umstrukturierungen und Festlegen von strategischen Geschäftsfeldern. Die sechs Bereiche sind:

- Klang mit der Klangwelt Toggenburg
- Wintererlebnis mit den Bergbahnen BBW, TBB und Gamplüt
- Reisen in Gruppen
- Familienerlebnisse
- Meeting/Incentive mit der Kooperation mit www.seminarland.ch
- Naturerlebnis

Im Vorstand gab es zwei Rücktritte, einer davon von Jack Rhyner. Die beiden Vakanzten wurden besetzt mit dem Präsidenten von proToggenburg.ch, Richard Brander und Michael Beck, Verwaltungsrat der BBW.

Christian Gressbach betonte die Wichtigkeit einer Zustimmung zum Klanghaus. Er verspricht sich dadurch einen sogenannten Bilbao-Effekt für das Toggenburg. Der Begriff entstand durch die Tatsache, dass mit dem Bau eines Guggenheimmuseums in Bilbao eine grossartige Entwicklung erfolgte für die Stadt und sogar für die Region.

Link: [Bilbao-Effekt](#)

C. Informationen aus Medien und anderen Quellen

1. «Escape Room» in Alt St. Johann

Aus Wikipedia:

Das Ziel des Spiels besteht darin, einen Ort, an dem man gefangen ist, zu verlassen. Die meisten Spiele fordern vom Spieler Geduld, Ausdauer, Geschicklichkeit und logisches Denken. Es beginnt in der Regel mit einem kurzen Intro, das anhand eines Textes oder einer kurzen Szene einen Handlungsrahmen vorgibt. Der Ort ist meist ein Raum, der mindestens eine verschlossene Türe besitzt und einige Gegenstände sowie versteckte Lösungshinweise bereithält.

Die Rätselstellung findet auf verschiedenen Wahrnehmungsebenen statt. Typischerweise werden visuelle Reize in Form von Buchstaben, Zahlen, Farben, Zeichen, Piktogrammen und Bildern gestellt. Als akustische Reize kommen Sprache, Tonfolgen und Musik zum Einsatz. Einzelne Elemente stehen in der Regel nicht für sich allein. Hinweise und Gegenstände liefern zu Spielbeginn meist keine nützliche Information. Ihr Sinn erschließt sich aus Gemeinsamkeiten mit anderen Elementen.

In der Klangschieme in Alt St. Johann wird ab Anfang Juni 2019 der weltweit erste «Escape Room» zum Thema Klang eröffnet.

Wie auf der Webseite zu sehen ist, ist vor einiger Zeit die ortsfremde Lena Jeger ins Toggenburg gekommen, um für die Klangwelt kostenlose Klangkurse anzubieten. Im Gegenzug erhielt sie eine Unterkunft in der Klangschieme. Jetzt ist die Musiklehrerin verschwunden – und ihr Zimmer ist abgesperrt! Der Besucher muss sich nun Zugang zum Wohnraum von Lena schaffen und herausfinden, wieso das Tal gefährdet ist.

Mehr Infos findet ihr hier: [Klangschieme](#)

3. Die Wanderung

Quelle: seek, Magazin vom TA

In diesem Magazin wird eine sehr schöne Wanderung beschrieben, die ich selber schon gemacht habe. Es ist ein Abschnitt der Thurweg-Wanderung von Wildhaus nach Wil oder umgekehrt. Das nachfolgend beschriebene Teilstück ist wohl das schönste der ganzen Strecke.



Route abwärts:

Stein – Thur Ufer – Brazenmoss – Germen – EW Giessen – Nesslau – Ijenbach – Thur-Inseli mit Kapelle – Chammeren – Krummenau

Dauer:

2 ¼ Stunden mit 80 Höhenmeter aufwärts und 200 Höhenmeter abwärts

Wanderkarten:

237T Walenstadt und 227T Appenzell oder Flyer von Toggenburg Tourismus

4. Wirtschaftsforum Toggenburg

Das diesjährige Wirtschaftsforum Toggenburg stand ganz im Zeichen der Herausforderungen im Energiebereich, weil Energietal Toggenburg dieses Jahr das 10-jährige Jubiläum feiern konnte.

Die verschiedenen Referenten sprachen zu Themen wie «Veränderungen des Energietals als Chance», «Energiemassnahmen», «Klimaveränderungen und ihre Auswirkungen auf die Energiewirtschaft». Im abschliessenden Apéro gab es Gelegenheit, Bekanntschaften aufzufrischen und neue zu knüpfen.

5. Grossaufmarsch bei der GV der Raiffeisen Obertoggenburg

Wie es die Tradition will, sind an der Generalversammlung der Raiffeisenbank stets sehr viele Genossenschafter anwesend. Die Musikgemeinschaft Alt St. Johann und das Churfirtenchörli umrahmten den Anlass feierlich.

Im Zentrum stand neben den normalen Traktanden die Verabschiedung des Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Ernst Zwingli. Sage und schreibe 33 Jahre hat Ernst Zwingli bei der Raiffeisen gearbeitet. Wie er selber erforschte, sei er in einer Nebenlinie mit Huldrych Zwingli verwandt. Dass sein letztes Jahr ein Zwingli-Jahr gewesen sei, sei purer Zufall! Für den geschenkten Naturjodel «Eine für de Kässeli-Ernst» bedankte er sich sichtlich bewegt. Was mir auch noch in Erinnerung blieb, ist ein Vergleich der gesamten Jahreslohnsumme der 28 Mitarbeiter der Raiffeisenbank Obertoggenburg. Sie sei etwa gleich hoch wie 2 ½ Monatslöhne der CEO von UBS oder CS!

6. Jost-Bürgi-Symposium

Bereits zum dritten Mal fand anfangs Mai ein weiteres Symposium zu Jost Bürgi statt. Das Motto der diesjährigen Veranstaltung war «Von Bürgis Uhren zur Femtosekunde». Jost Bürgi war unter anderem der Erfinder der Logarithmen, aber auch der Sekunde! Vor ihm kannte man diese Zeiteinheit noch nicht. Verschiedene Referenten sprachen über die Zeit. So unter anderem Peter Hürzeler von der Swiss Timing LTD.

Wie der Physiker Beat Jeckelmann vom Eidgenössischen Institut für Metrologie ausführte, ist die heutige Atomuhr noch nicht exakt genug. Aktuell ist man bei der sogenannten Attosekunde angelangt. Eine Attosekunde ist ein Milliardstel einer Milliardstelsekunde. Und bereits ist man bei der Zeptosekunde, was einer Billionstel einer Milliardstelsekunde entspricht. Für uns nicht mehr vorstellbar.

Informationen über Leben und Werk von Jost Bürgi: [Jost Bürgi](#)

7. «Auf ein gutes Miteinander der Toggenburger»

Quelle: TT 10.05.2019

Als ich den Titel dieses Artikels in der Zeitung las, dachte ich zunächst an die beiden Bergbahnen. Die Hoffnung, dass sich die beiden Parteien nun doch einigen konnten, zerschlugen sich aber brutal. Es ging bei diesem Miteinander um ein «historisches» Treffen; also um ganz etwas anderes.

Eberhard Graf Toggenburg aus dem Südtirol lud den Gemeindepräsidenten von Wattwil, Alois Gunzenreiner und den OK-Präsidenten der Toggenburger Messe, Peter Kroll, zu einem Bürgertrunk auf die Burg Yberg ein. Damit wollte Eberhard Graf Toggenburg seine Verbundenheit – die Herkunft seines Namens stammt von hier ab – mit dem Toggenburg zeigen.

8. Kunststoffsammlung

Obwohl immer wieder Kritik aufkommt bezüglich Sinn der Kunststoffsammlung (nicht PET!), ist seit anfangs Jahr in der Abfallregion St. Gallen – Rorschach – Appenzell eine neue Firma aktiv. In dieser Region wird unter dem Begriff «KUH-Sack – Kunststoff Haushalt» nun auch Kunststoff gesammelt.

Wildhaus macht bereits seit einiger Zeit bei der Firma «Supersack» mit. Dieses liechtensteinische Unternehmen zählt einige Gemeinden zu ihren Kunden. Diese sind vor allem aus Liechtenstein und dem Rheintal. Supersäcke kann man im Spar kaufen und die Abgabestelle ist im Chuchitobel.

Nähere Informationen findet man hier: [Supersack](#)

9. Overtourismus in der Schweiz

Im Zusammenhang mit der «Chinesen-Welle» von Mitte Mai nahm der Schweizer Tourismus-Verband zum Thema Overtourismus Stellung. Ob das Zufall war, dass gleichzeitig ein Positionspapier (Link: [Overtourismus](#)) vom Verband erschienen ist, kann ich nicht beurteilen. Fett gedruckt steht da auf der ersten Seite, dass man in der Schweiz nicht von «Overtourismus» sprechen könne. Zwar werden Hotspots erwähnt, wo es bereits seit einiger Zeit negative Reaktionen der Bevölkerung gibt. So werden Luzern, Interlaken, Bern, Jungfrau-bahnen oder die Rigi erwähnt.

Dem könnte noch der Titlis beigefügt werden, wie ich im letzten Sommer aus eigener Erfahrung miterlebt habe. Ich kam mir fremd vor im eigenen Land. Gezählte 60 Busse fuhren auf dem grossen Parkplatz vor, entliessen Heerscharen von Chinesen, Koreanern und Indern, die alle auf den Titlis hochfuhren. Da hatten wir mehr Glück als NR Thomas Aeschi aus Zug, winkte uns doch ein Bahnangestellter von weitem nach vorne und platzierte uns vier Eidge-nossen in einer Gondel. Was er dabei zu uns sagte, möchte ich hier nicht wiedergeben. Ebenfalls keinen Kommentar mache ich zu den Verpflegungsständen, sei es auf dem Titlis oder auf dem Parkplatz der Bahnen.

Ja, wie kann man dem begegnen? Da hat Max Nadig, Präsident von Toggenburg Tourismus kürzlich an der Generalversammlung eine bestechende Aussage gemacht. Ich zitiere: «Wenn es uns gelingt, dass Gäste doppelt so lange bleiben, wie jetzt, so haben wir 50 Prozent weniger Verkehr.» Das soll nicht gegen den Tagestourismus gerichtet sein, aber etwas Wahres hat es in sich. Es gilt, demzufolge Projekte, Massnahmen und Marketingbestrebungen in diese Richtung zu entwickeln und umzusetzen.

10. Rekordschneemenge auf dem Säntis

Mitte Mai titelten die Zeitungen, dass auf dem Säntis so viel Schnee liege, wie noch nie im Mai. Da wurden Zahlen veröffentlicht, dass 6.9 Meter Schnee auf dem Säntis liegen. Wie nun Stephan Bader, Klimatologe von MeteoSchweiz berichtet, kann dieser Wert nicht bestätigt werden. Wegen des Lawinenniedergangs anfangs Januar konnten eine gewisse Zeit keine Messungen gemacht werden. Die schwierige Messstation auf dem Säntis sei stark durch Wind beeinflusst. Die vorhandenen Daten sollen nun möglichst präzise ausgewertet werden, das benötige aber noch etwas Zeit.

Unbestritten ist aber, dass viel Schnee auf dem Säntis liege. Ob es ein neuer Rekord ist, kann im Moment jedoch nicht bestätigt werden.

11. Leben und Genuss in der Ostschweiz

Das St. Galler Tagblatt und seine Regionalausgaben geben zwei Mal jährlich eine Beilage heraus unter obigem Titel. In der soeben erschienen sechsten Ausgabe kann man Beiträge über einen Top-Pâtissier, Schwingerkönig Nöldi Forrer, verschiedene Restaurants, Hersteller von Fahrrädern, einen Schellenschmied und vieles mehr lesen.

Ein grosses Kompliment gehört den Herausgebern für diese ausgezeichnete Broschüre! Eine Nachbestellung ist hier möglich: verlag@tagblatt.ch

12. Luftaufnahmen von 1946 mit Vergleich zu heute

1946 überflogen amerikanische Bomber mit der Genehmigung unserer Regierung die Schweiz. Die Waffen an Bord waren mit Fotoapparaten ersetzt worden. Dabei entstanden Luftbilder von hervorragender Qualität, die einen einzigartigen Blick auf die Schweiz eröffneten. Das Bundesamt für Landestopografie swisstopo stellt diese Bilder nun für alle Interessierten online zur Verfügung.

Hier der Link zu [Bildtolen](#)
(mit Verschieben der Mittellinie kann man früher und heute vergleichen)

13. Toggenburgerstrasse im Zürcher Weinland



Anlässlich eines Sonntagsspaziergangs in Marthalen im Zürcher Weinland, entdeckte ich eine Strassentafel mit dem Namen «Toggenburgerstrasse». Als Fan vom Toggenburg interessierte es mich natürlich, wie die «Kalenderbildgemeinde» Marthalen mit ihren wunderschönen Riegelhäusern zu solch einem Strassennamen kommt. Da es offiziell keine Strasse mit diesem Namen im Dorf gibt, fragte ich einen Einwohner von Marthalen. Die Antwort war an sich einfach und klar. Im Haus, wo diese Strassentafel befestigt ist, lebt oder lebte eine Familie mit dem Namen Toggenburg. Woher aber diese offizielle Namenstafel stammt, ist ihm nicht bekannt.

14. Neue Handyantennen für 5G

Quelle: Bakom

In Gossau/SG wurde kürzlich die erste 5G-Antenne in Betrieb genommen. Wenn eine bestehende 4G-Antenne auf den neuen Standard nachgerüstet wird, ist keine neue Baubewilligung notwendig. Es handle sich dabei um ein so genannte Bagatellbewilligung. Hier muss lediglich ein aktualisiertes Datenblatt an die Standortgemeinde eingereicht werden. Wie das Bakom weiter informiert, sei der frühere Wechsel von 3G auf 4G wesentlich grösser gewesen als jetzt auf 5G.

Die Standorte für alle Generationen von Handyantennen kann man hier nachsehen: [5G Standorte](#). Die Karte wird alle 14 Tage aktualisiert.

Stand 23.05.19 für die Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann:

| | |
|-------------------------|----------|
| Passhöhe Wildhaus | 2G/3G/4G |
| Curlingzentrum Wildhaus | 2G/3G/4G |
| Seebach (Alpenrose) | 2G |
| Itios | 2G/3G |
| Selamatt | 2G |
| Strichboden | 2G/3G/4G |

Hinweis:

Swisscom und auch Salt werden auf Ende 2020 das 2GNetz abschalten. «Uralt-Handys» werden dann nicht mehr funktionieren. Ein kostenloses SMS mit **2G** an **444** gibt euch Antwort, ob euer Gerät davon betroffen sein wird.

D. Informationen zu den Bergbahnen

1. Fake News, 1. April oder Zeitungssente?

Quellen: versch. Medien

Im Bergbahnenstreit gibt es zumindest offiziell keine Neuigkeiten. Und doch glaubte ich an einen verspäteten Aprilscherz, eine Fake News oder einfach einer Zeitungssente. Aber weit gefehlt.

Die Wildhauser Bergbahnen AG und die Bergbahnen Gräsch-Danusa bieten ab der kommenden Saison ein Familienabonnement «Top of Kids» an. Für zwei Erwachsene inklusive Kinder unter 12 Jahren soll dieses neue Abo 1'395 Franken kosten. Zudem gelte in Zukunft in Wildhaus das Abo auch im Sommer. Gräsch-Danusa hat keinen Sommerbetrieb. Hinzu kommt noch ein einmaliger Eintritt im Conny-Land in Lipperswil. Die Wildhauser hoffen ausfallende Einnahmen im Sommer dadurch wettzumachen, weil Abonnenten doch auch mal bei etwas schlechterem Wetter auf die Gamsalp hochfahren und dort im Restaurant einkehren. Das ist keine Neuigkeit, habe ich doch auf diese Tatsache bereits mehrfach hingewiesen. Diese Erkenntnis gilt wohl für alle Bergstationen.

Pressemitteilung: [Top of Kids](#)

Sehr treffend kommentiert Andri Rostetter im Toggenburger Tagblatt dieses Zusammengehen als «Verzweiflungstat statt Innovation». Er führt aus, dass «bei der jüngsten Aktion wird man den Eindruck nicht los, dass hier eine Verzweiflungstat als Innovation verkauft wird». Der Mehrwert für zwei Gebiete, die bei guten Strassenverhältnissen 45 Minuten auseinanderliegen, sei nicht gegeben.

Zum Schluss noch ein Post auf Facebook von Andre Zillig:

«Kenne noch ein Skigebiet in Chile, die wären sicher auch offen für eine Partnerschaft 😊»

Nachtrag von mir:

«Tolle Idee, in unserem Sommer ist in Chile Winter. So könnte man dann das ganze Jahr dem geliebten Skisport frönen; und das mit einem Abonnement!»